

Richard Levi, Friesenheim

Zur Einweihung einer Gedenktafel, die an die Zwangsschule für jüdische Kinder von 1936 bis 1940 erinnert, wurden von der heutigen Lessingschule Freiburg ehemalige jüdische Schülerinnen und Schüler eingeladen. Die Gedenktafel wurde am 28. Oktober 2004 enthüllt. An der Feierstunde nahm auch der ehemalige jüdische Mitbürger aus Friesenheim, Herr Richard Levi mit seiner Ehefrau teil.

Anlässlich dieses Besuches nahm das Ehepaar Levi die Einladung der Gemeinde Friesenheim zu einem Gemeindebesuch an. Neben der Besichtigung der Gemeinde Friesenheim stand der Gedankenaustausch mit den Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 1926/1927 im Mittelpunkt.

Im Jahre 19331 dem Jahr der Machtergreifung durch Hitler, lebten 33 jüdische Bürger in Friesenheim. Darunter war auch die Eltern von Herrn Richard Levi, das Ehepaar Alfred Levi mit seiner Ehefrau Brunhilde geb. Haberer. Die Eltern betrieben das von Benjamin Haberer gegründete Eisenwaren- und Gemischtwarengeschäft in der Friesenheimer Hauptstrasse 87/89. Das Geschäft hatte Alfred Levi von seinem Schwiegervater übernommen. Aus der Ehe Alfred Levi mit Brunhilde Haberer entstammt ein Sohn:

Richard Levi, geb. am 9. April 1927 in Freiburg.

Im Zuge der Reichskristallnacht am 10./11. November 1938 wurden vier jüdische Männer aus Friesenheim verhaftet und in sogenannte Schutzhaft nach Dachau genommen. Es waren dies: Julius Greilsheimer, Willi Greilsheimer, Ludwig Greilsheimer und der Eisenwarenhändler Alfred Levi. Glücklicherweise wurden die Männer nach einigen Wochen wieder nach Friesenheim entlassen. Durch Alfred Levi erfuhren die Friesenheimer Einwohner erstmals von der Existenz von Konzentrationslagern. Die Erlebnisse in Dachau waren im Jahre 1939 wohl für die Eltern ausschlaggebend, ihren Sohn im Alter von 12 Jahren mit einem Kindertransport nach England zu schicken. Herr Levi hat seine Eltern nach der Abreise nie mehr gesehen. Diese wurden am 22. Oktober 1940 nach Gurs deportiert und sind wohl in Auschwitz umgekommen.

„Ich kann mich nur ganz wenig an Friesenheim erinnern“, erzählt Richard Levi. Nach seiner Abreise nach England hat Richard Levi noch einige Briefe von seinen Eltern erhalten. Danach wusste er von seinen Eltern nichts mehr. Erst später bei einem Besuch einer Cousine in den USA, hat er den Namen seiner Eltern auf einer New Yorker Gedenktafel für Holocaust-Opfer gesehen. Er las dort: ermordet in Auschwitz 1941.

Von seiner Überfahrt nach England hat Richard Levi noch folgende Erinnerungen und erzählt während seines Besuches in Friesenheim:

"Im März 1939 fuhr ich mit dem Zug von Offenburg nach Frankfurt. Am Bahnhof im Offenburg habe ich meine Eltern zum letzten mal gesehen. Von dort ging es mit vielen anderen Kindern weiter nach Holland. In der Nacht brachte uns ein Boot nach Harwich in England. Dann ging es weiter mit dem Zug nach Croydon/London. Dort verbrachte ich sechs Monate in einem Kinderheim. Eltern für die jüdischen Kinder wurden gesucht. Im September 1939 nahm mich ein älteres Ehepaar bei sich auf und behandelte mich wie einen eigenen Sohn. Bei diesen christlichen Pflegeeltern lebte ich bis zu meiner Hochzeit meiner Ehefrau Ellen im Jahre 1956. Heute haben wir eine Tochter mit 39 Jahren, sie ist Ärztin und einen Sohn mit 42 Jahren. Ich selbst: war bis zu meiner Pensionierung Vertreter für eine Installationsfirma in Kent. Dies ist auch der Grund, weshalb Kennington/Kent heute meine Heimat ist."

Richard Levi hatte die Sprache seiner Jugend vergessen und musste erst vor einigen Jahren in einem Deutschkurs

bei einer Abendschule die deutsche Sprache wieder neu lernen. Anlässlich eines Urlaubs in Deutschland hat Richard Levi bereits im Jahr 1980 einen Besuch in Friesenheim abgestattet. Er ging zu Fuß vom Bahnhof Friesenheim die Bahnhofstraße und die Friesenheimer Hauptstraße hinauf. Unerkannt schaute er sich damals seine ehemalige Heimat an. Erst mit dem Besuch am 28. Oktober 2004 war jedoch die Bindung zum Ort seiner Jugend wieder hergestellt.

Ella und Richard Levi schreiben am 13. Dezember 2004 an die Gemeinde Friesenheim: "Thank you again for all your kindnesses when we visited and since, and hope we may keep in contact."

Diesen Kontakt mit dem ehemaligen jüdischen Mitbürger Richard Levi wollen wir gerne pflegen.

Ekkehard Klem

Jasminstr. 28, 77948 Friesenheim, Telefon 07821- 633720 beim Bürgermeisteramt Friesenheim